

# Lernen – Helfen – Leben e.V.

[www.l-h-l.org](http://www.l-h-l.org)

Geschäftsstelle: Achtern Diek 12, 49377 Vechta

☎ 04441/81343 - ✉ 04441/854920 Email: [info@l-h-l.org](mailto:info@l-h-l.org)

Filiale Düsseldorf: c/o H.Rothenpieler, Postfach 260124, 40094  
Düsseldorf, Karolingerstr.16, Tel. 0211-312608

LERNEN  
HELFEN  
LEBEN



## Oster-Rundbrief 2009

### Termine – Termine – Termine

#### **Herzliche Einladung zur Mitgliederversammlung 2009**

**Unsere diesjährige MV wird stattfinden am Samstag, den 23. Mai, um 14.30 Uhr in der Geschäftsstelle des AGENDA 21-Fördervereins in 49356 Diepholz, Rathausmarkt 2.**

Dort haben wir schon recht häufig getagt. Die Tagesordnung ist sehr gefüllt, da zu den üblichen TOPs: Rechenschaftsbericht des Vorstands, Kassenbericht etc. auch Neuwahlen des Vorstands und die Verabschiedung unserer überarbeiteten Satzung vorgesehen sind. Unter VERSCHIEDENES wollen wir die Ergebnisse aus unserer Mitarbeiterfortbildung (s.u.) vorstellen und ggf. Beschlüsse dazu fassen.

#### **Liebe Mitglieder und Freunde von LHL!**

Normalerweise wird nur ausnahmsweise ein Mitglied eine weite Anreise zur Mitgliederversammlung auf sich nehmen - und wir haben Mitglieder in Sachsen, Mecklenburg-Vorpommern, Berlin, Süddeutschland...

Um aber für alle Mitglieder die Möglichkeit der Teilnahme zu bieten, laden wir in diesem Jahr für Freitag, 22. Mai, 10 bis 17 Uhr, und Samstagvormittag, 23. Mai, 10 Uhr bis 1 Uhr, zu einer "**Mitarbeiterfortbildung**" ein. Wir wollen uns dabei mit "**Haushaltsenergie als Thema der Armutsbekämpfung**" befassen.

Dieses Thema ist ungemein vielgestaltig. So gehört dazu auch die Versorgung mit Elektri-

zität – für uns hier eine Selbstverständlichkeit. **Herr A. Milz aus Hamburg** wird uns das von ihm entwickelte **Kleinsystem zur solarren Stromversorgung** vorstellen. H. Rothenpieler und auch M. Vogelsberger haben davon Exemplare mitgenommen, um sie von unseren Partnern über längere Zeit testen zu lassen.

Wir gehen davon aus, daß **Yahaya Ahmed aus Nigeria** wiederum bei uns sein und über die Fortentwicklung des Save80-Projektes und die weiteren Planungen für den holzsparenden Ofen berichten kann, den wir mit CDM-Förderung in Nigeria verbreiten.

Unser Mitarbeiter **Heinz Rothenpieler** ist außerdem im März im **Kongo** gewesen, wo ebenfalls Holzangel herrscht und ein holzsparender Ofen mit LHL-Hilfe eingeführt wird. Er hat dort die verschiedenen Flächen begutachtet, die aufgeforstet werden. Natürlich wollen wir uns auch mit aktuellen Nachrichten aus dem Tschad befassen, zumal bereits **Marcel und Francoise Vogelsberger** von unserer französischen Partnerorganisation **L'Appel Essonne** ihre Teilnahme zugesagt haben.

Somit wollen wir uns in eineinhalb Tagen Zeit nehmen, um über unsere Vereinsarbeit zu beraten und weitere Pläne zu schmieden. Dazu laden wir alle unsere Mitglieder und Freunde ganz herzlich ein. Zuschüsse zu den Fahrt- und Übernachtungskosten sind möglich.

Weil gleichzeitig **vom 20.-24. Mai im nahegelegenen Bremen der Evang. Kirchentag** stattfindet, läßt sich für einige von Ihnen vielleicht beides verbinden: Sie wohnen in Diepholz, besuchen am 20. und 21. Mai den Kirchentag, vielleicht auch am 24. Mai. Am Freitag und Samstag beraten wir dagegen im

Agendahaushaus von Diepholz die weitere Arbeit von Lernen-Helfen-Leben e.V..

Wegen der rechtzeitigen Reservierung von Übernachtungsquartieren bitten wir um eine möglichst frühzeitige Anmeldung. Dann können wir auch rechtzeitig genauere Informationen bieten.

u.a. Email: [info@l-h-l.org](mailto:info@l-h-l.org)

## Aktualisierung unserer Satzung

Im Herbst hat der Vorstand intensiv die aktuelle Satzung erörtert und einen Entwurf für eine Neufassung erstellt. Da nur wenige Paragraphen betroffen sind, soll hier nur die Neufassung des Vereinsziels vorgestellt werden.

### § 2 Zweck des Vereins

Der Verein verfolgt ausschließlich und unmittelbar gemeinnützige bzw. mildtätige Wohlfahrtszwecke im Sinne des Abschnitts „Steuerbegünstigte Zwecke“ der Abgabenordnung von 1977 in der jeweils gültigen Fassung.

Der Verein ist parteipolitisch und konfessionell unabhängig.

Eine Zusammenarbeit mit politischen Parteien oder konfessionellen Gruppen ist, sofern sie objektiv der Verwirklichung der Vereinsziele dient, zulässig und begrüßenswert.

Die vom Verein durchgeführten Veranstaltungen sind jedem Interessierten zugänglich.

### § 3 Aufgabe des Vereins:

Alle Aktivitäten sind darauf ausgerichtet, bei der Verwirklichung der Millenniums-Entwicklungsziele der UN mitzuwirken, insbesondere bei

- 1) der Bekämpfung der extremen Armut und des Hungers (MDG 1)
- 2) der Verwirklichung des Rechts auf Bildung (MDG 2)
- 3) der Sicherung der ökologischen Nachhaltigkeit (MDG 7)
- 4) dem Aufbau einer weltweiten Entwicklungspartnerschaft (MDG 8).

Der Schwerpunkt liegt dabei auf der Förderung von Selbsthilfegruppen und der nachhaltigen Nutzung von erneuerbaren Energien und der Steigerung der Energieeffizienz. Geographisch gesehen liegt der Schwerpunkt in Afrika.

Es sollen vor allem einheimische Zielvorstellungen unterstützt werden. Projekte sollen im Dialog mit den unterstützten Gruppen entwickelt werden. Initiativen ganzheitlicher Bildung und Weiterbildung von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen sollen gefördert oder selbst durchgeführt werden.

Zu diesen Initiativen gehören die Schaffung und Unterhaltung von Bildungsstätten jeglicher Art, vor allem Lern- und Übungsstätten.

Alle Projekte sind danach zu bewerten, ob sie in ökologischer und gesellschaftlicher Hinsicht nachhaltig sind. Die Förderung von Frauen nimmt dabei einen besonderen Stellenwert ein.

Weitere geringfügige Änderungen sind rein technischer Natur.

## Neues aus dem Tschad

Der Tschad ist in diesem Frühjahr von kriegerischen Rebellenaufständen verschont geblieben. Soeben endet das Mandat der 3.300 Soldaten umfassenden EU-Militärmission im östlichen Grenzgebiet zum Sudan. In den Medien war davon wenig zu hören.

Über Pax-Christi haben wir nun eine Einschätzung von kirchlichen Stellen im Tschad zu dieser Mission erhalten. Die Kritik lautet, dass die Auswirkungen der Mission vor Ort eher unbedeutend gewesen seien. Das lag zum einen an der Begrenzung des Mandats, zum anderen an der Größe des Raums, so dass die Soldaten in der Regel zu spät eintrafen, wenn es notwendig gewesen wäre. Die Arbeit der Hilfswerke war ebenso behindert wie vor der Anwesenheit der Truppen. So ist abzuwarten, ob die jetzt unter dem Kommando der UNO fortgeführte, auf 5.500 Man erhöhte Mission bessere Ergebnisse zeitigen wird.

## Kochen ohne Holzkohle

Im Januar hat die tschadische Regierung von einem auf den anderen Tag verfügt, dass ab sofort die Benutzung von Holzkohle im Haushalt strengstens verboten sei. Dieses Verbot wurde auch sogleich mit aller Härte durchgesetzt.

Der Hintergrund dieses neuen Gesetzes ist die Sorge um die stark geschwundenen Holzvorräte und Wälder des Landes. Diese Sorge ist absolut berechtigt, nur das Vorgehen der tschadischen Regierung ist ebenso absolut untragbar. Es gab keine vorbereitenden Aktionen, keine Vorwarnung. In den größeren Siedlungen stehen die Menschen vor fast unlösbaren Problemen, wie sie dann ihr Essen zubereiten sollen. Alles was eben brennbar ist, wird jetzt genutzt, und seien es alte Plastikschlappen.

Man könnte hoffen, dass nun die Stunde für die Einführung von Solarkochern gekommen sei. Aber selbst wenn umgehend Solarkocher beschafft würden, kaum jemand könnte das Geld für den Kauf aufbringen. Und ein funktionierendes Kreditsystem gibt es nicht.

## Besuch bei JARABE

Das Ehepaar Vogelsberger aus Paris ist Ende März von einer achtwöchigen Projektreise in den Tschad zurückgekehrt. Dabei haben sie A. Diop in dessen landwirtschaftlicher Hochschule in N'Djamena und auch JARABE einen mehrtägigen Besuch abgestattet. Hier ist ein Auszug aus ihrem Bericht, den sie uns von ihrem Besuch beim LYCAM = Lycée de l'Amitié in Moundou geschickt haben.

Die Schule in Moundou ist noch im Aufbau auf einem großen Gelände. Drei Gebäude mit vier Klassenzimmern und ein kleineres Gebäude mit dem Lehrerzimmer, dem Schulsekretariat und einem Bibliothekssaal sind schon in Betrieb. Ein viertes Gebäude ist noch im Aufbau.

Die gesamte Anordnung der Gebäude macht einen guten Eindruck und läßt noch viel freie Fläche für Sport und andere Möglichkeiten. Ein Teil des Gymnasiums ist noch in alten Räumlichkeiten in zweihundert Metern Entfernung.

Das LYCAM hat 39 Lehrer, 611 Schüler von der 6. Klasse bis zum „Abitur“ (262 Mädchen und 349 Jungen).

Besonderheiten des "LYCAM": Informationen über H.I.V. – Schüler-Komitee und Organisationskomitee für Sport- und Kultur-Veranstaltungen. Jede Klasse hat einen Klassenlehrer, dazu 2 Delegierte, einen Jungen und ein Mädchen. Für jedes Fach gibt es bei den Lehrern einen Fachobmann.

Ein Briefkasten, den die Schüler für Ihre Bitte und Anregungen nutzen können, findet regen Zuspruch.

Das Schuljahr fängt am 15. September an, zwei Wochen früher als die anderen Schulen. "Qualität ist unser Kredo" sagt Milisor

Ergebnisse beim Abitur. Die Erfolgsrate von 86% im ersten Jahr wurde beim zweiten Abitur nicht ganz erreicht (nur 78%). In diesem Schuljahr gibt es 157 Kandidaten.

Ein neues Gesetz verlangt, dass die Schulen sowohl ein Collège als auch ein Lycée haben müssen. Milisor befürchtet, dass es vielleicht für die Schule in Benoye, die nur aus einem Collège besteht, Schwierigkeit geben wird.

Besuch der Klassen. Wir haben alle Klassen besucht und von der Organisation, der Arbeitsatmosphäre, der Ordnung und Sauberkeit einen sehr guten Eindruck gewonnen. Das Lehrerkollegium machte auf uns einen sehr motivierten Eindruck.

### Unterhaltung mit den Schülern:

Sie danken L.H.L. für die Hilfe. Ihre Anregungen und anfragen waren:

- Bibliothekssaal wurde **9 mal** verlangt
- Kantine 2 mal
- Trinkwasserversorgung 3 mal
- Einschluß des Schulgeländes mit einer Mauer 3 mal
- Elektrizität für Arbeiten am Abend 5 mal
- Labormaterial und ein Labor 4 mal
- Bücher **11 mal**
- Computer 7 mal
- Sportmaterial und Sportplatz **8 mal**
- Ventilatoren in den Klassenräumen 2 mal
- Wände in den Klassenräumen verputzen 2 mal

### Milisor hatte noch weitere Anliegen

- Möglichkeit für Photokopieren
- Finanzielle Hilfe für jene Schüler, die im Schuljahr von einer plötzlichen dramatischen Veränderung betroffen sind (z.B. Tod der Eltern)
- Wie lässt sich das Budget für das Schuljahr ausbalancieren, so dass die Lehrer regelmäßig bezahlt werden?

Wir waren sehr beeindruckt von diesem Besuch in "LYCAM" und möchten "LHL" und auch "Jarabe" unsere Bewunderung ausdrücken für diese gründliche Arbeit.

## Kilueka-Rundbrief Nr. 3

**Frau Freimark-Zeuch/Lippetal stellt ihr Kongo-Projekt vor**

Seit meinem ersten Afrikabesuch 1996 suche ich nach einer Lösung, nach einer Möglichkeit, die vielen Krankheiten zu behandeln. Für die meisten Afrikaner sind Medikamente viel zu teuer!

So lernte ich Monsieur Konda Ku Mbuta Augustin kennen. Er ist Forscher für angewandte Ethnopharmakologie in Zusammenarbeit mit dem IRSS (Institute de Recherche en Science de la Santé) in Kinshasa in der D.R.-Congo, einem Forschungsinstitut der kongole-sischen Regierung.

Das Forschungsgebiet von Monsieur Konda ist die traditionelle Medizin, das Wissen um die Tradition, medizinische Pflanzen, die Aufwertung der medizinischen und essbaren Pflanzen und das Verbessern der traditionellen Medizin. Er erforscht die Pflanzen der D.R.Congo, aber auch andere wie z.B. Artemisia, Moringa etc. Er ist Autor verschiedener Publikationen und wird als Experte zu grossen Konferenzen eingeladen, auch nach Europa!

Monsieur Konda und ich haben im Januar 2008 ein Projekt in seinem Heimatdorf Kilueka und Umgebung begonnen. Kilueka liegt im Bas-Congo, ca. 150 km südlich der Hauptstadt Kinshasa. Es ist ein Frauenprojekt mit 22 Frauen aus 10 Dörfern, die einen eingetragenen Verein gründeten. Sie bekamen für 450 Euro einen 3000 qm großen Garten, den sie nun bearbeiten. Die Frauen haben letztes Jahr 500 selbstgezogenen Moringasetzlinge gepflanzt. Die Blätter des Moringabaumes sind sehr gesund und können gekocht als Spinat gegessen werden. Dies ist eine wichtige Nahrungsergänzung, vor allem für die Kinder! Auch verschiedene Obstbäume sind schon oder werden noch angepflanzt. Es soll ein richtiger Nutzgarten, ein Garten Eden werden. Ganz wichtig ist der Anbau von Artemisia, einer Heilpflanze. Gerade in der Gegend von Kilueka ist die Malaria stark verbreitet und kann mit dem Tee der Artemisiablätter gut behandelt werden.

Damit die Frauen wissen, wie die verschiedenen Bäume und Pflanzen gesetzt und verwendet werden, wie Artemisia angebaut, geerntet, getrocknet und zu Tee verarbeitet wird, werden sie in fortlaufenden Seminaren zu Multiplikatorinnen ausgebildet. In diesen Seminaren erklärt Mr Konda auch die verschiedenen Krankheiten und deren Zusammenhang mit verschmutztem Wasser, einseitiger Ernährung etc., denn Aufklärung ist die beste Vorbeugung!

Wir möchten jetzt gerne ein einfaches Haus bauen. Hier können dann die Frauen regelmäßig unterrichtet werden, und sie können die Unterrichtsmaterialien und das Gartenwerkzeug sicher lagern. Es wird ein Multifunktionshaus. Ganz wichtig ist, dass der Tee in diesem Haus gut trocknen kann und außerdem vor Feuchtigkeit und Regen geschützt ist.

Wir möchten jetzt einen jungen Mann zu einer Fortbildung nach Bukavu schicken. Dort soll er lernen, wie die **Lorenaöfen** gebaut

werden. Dies sind einfache Lehmöfen, die sehr viel weniger Holz verbrauchen. Wenn sie



*LORENA-OFEN im Kongo (Bild H. Rothenpieler)*

im Haus fest eingebaut werden, wird der Rauch durch ein Ofenrohr nach draußen geleitet. So können die Frauen rauchfrei kochen! Bis heute kochen die Frauen ihr Essen auf dem Drei-Steine-Ofen und häufig auch noch in einer fensterlosen kleinen Hütte. Viele Kinder sitzen bei ihren Müttern am Feuer, und viele Frauen tragen ihre Kleinsten auf dem Rücken. Leider entsteht beim Kochen auf drei Steinen sehr viel Rauch, der die Gesundheit der Frauen und ihrer Kinder stark gefährdet. Deshalb ist der Lorenaofen ein großer Fortschritt für die Bevölkerung. Lehm für den Bau dieser Öfen gibt es genug vor Ort, so dass die Kosten für einen solchen Ofen wahrscheinlich bei 1 USD liegen werden.

Es gibt so viele Ideen und auch so viele engagierte Menschen vor Ort, aber sie brauchen Unterstützung. Deshalb werde ich mich weiterhin für sie einsetzen, besonders für die Frauengruppe in Kilueka.

## **Bericht aus Nigeria**

Im letzten Rundbrief hatte ich Sie darüber informiert, dass wir ein zweites Büro in Jos, der Hauptstadt des Bundesstaates Plateau, eröffnet haben in Vorbereitung auf die Ankunft des zweiten Containers. Damals waren wir so optimistisch und glaubten, in wenigen Tagen müsse der Container eintreffen, aber in Afrika muss man mit anderen Maßstäben rechnen. Es hat nochmals drei Monate gedauert bis zur Ankunft des Containers in Jos, nämlich bis

zum 15. März, und jetzt könnte uns endlich die Sonne scheinen.

Und wieder gibt es neue Probleme, die einer erfolgreichen Arbeit im Wege stehen. Es ist die Weltwirtschaftskrise, die auch den Einwohnern von Nigeria zu schaffen macht. So findet derzeit so gut wie kein Barverkauf statt, nur das Ratengeschäft läuft. Und unser Personal hat sich – verständlicherweise – neue Jobs gesucht, jetzt versuchen wir Didi (den Filialleiter) und die beiden Frauen (für Bürotätigkeiten und Verkauf) wieder zurück zu gewinnen. Hinzu kommen Kleinigkeiten, z.B. bremst die Fastenzeit die Aktivitäten der Frauen, wir müssen uns bis Ostern gedulden.

Aber es gibt auch Erfreuliches zu berichten. Unser Projekt als CDM-Projekt steht kurz vor der Anerkennung durch die UNFCCC. Yahaya kam zu einem Kurzbesuch zu uns und nach Schweden. Denn von dort hatte ihn eine Einladung der Grünen Partei erreicht, die unser nigerianisches Projekt vorbildlich finden und Yahaya baten, den schwedischen Genossen die derzeitige Situation der Energiekrise zu schildern und unseren SAVE80 vorzustellen, mit dem wir glauben, das Problem zumindest abmildern können. Nach dem Vortrag hat sich ein Verein vorgestellt, der die Idee der Mikrokredite unterstützt und nachfragte, warum in Nigeria davon noch kein Gebrauch gemacht werde. Yahaya hat ihnen daraufhin die Situation der nigerianischen Banken beschrieben, die sich gerade auf diesen Weg begeben. Doch es ist ein schwieriger Weg, denn die typische Bank in Nigeria kennt bisher keine Kleinkunden, sie verwaltet lediglich ansehnliche Konten von vermögenden Kunden. Die Idee des Wirtschaftsforschers Junus besteht jedoch darin, dass sich die Bankangestellten zum Kunden begeben, und das wöchentlich. Dies setzt ein gewaltiges Umdenken voraus, und es ist schwer vorstellbar, dass die traditionellen Banken diesen Weg erfolgreich beschreiten können. Evtl. ergibt sich aus dem Treffen Yahayas in Schweden eine Zusammenarbeit, denn wir haben auch bei den Kooperativen das Problem des langsamen Geldrückflusses (manche Dörfer können nur mit Hilfe von 12 Monatsraten den S80 bezahlen, in dieser Zeit ist unser Verkaufsteam aber verhungert).

Unser Holzsparkocher wird auch als **Magic Stove** bezeichnet, weil der Garvorgang in der Wonderbox einigen Interessenten wie ein

Zauber erscheint. So musste bei einer Vorführung sogar der Priester mit einem Gebet den Zauber bannen, der vermeintlich über unserem Kocher lag (weil ohne Feuer der Reis trotzdem weich gekocht wurde und dann noch hervorragend schmeckte). Aber die allermeisten Frauen sind begeistert, sowohl von der Holzersparnis (besonders da Anfang des Jahres der Holzpreis drastisch angestiegen ist) als auch vom modernen Aussehen, wobei der Glasdeckel auf der Pfanne der ganz große Clou ist.

Die neuen SAVE80 besitzen übrigens eine doppelt so große Pfanne und wir hoffen, dass die Altbesitzer nicht in Scharen gelaufen kommen, um ihre alte Pfanne gegen eine neue einzutauschen (der Hinweis auf Modellpflege wird da wenig helfen). Im nächsten Rundbrief werde ich Ihnen hoffentlich berichten können, warum wir Lagos derzeit als Einfuhrhafen meiden und ob das benachbarte Cotonou in Benin eine Alternative darstellt. (Bernd Blaschke)

## **LHL im Ostkongo: Bäume gegen Erosion**

Wer vom Westen, von der Hauptstadt Kinshasa, die 1.500 km in den Ostkongo fliegt, überquert fast nur tiefsten Regenwald im riesigen Kongobecken. Der Kongo hat das zweitgrößte tropische Waldgebiet auf der Erde. Und wer vom Osten, von Kigali aus, durch Ruanda in den Ostkongo mit dem Autobus fährt, durchquert stundenlang den wunderschönen Nyangwe-Bergwald...

Und LHL hat nichts Besseres zu tun, als dort Aufforstungen zu fördern?

Ja, in der Tat, zwischen diesen Regenwaldgebieten im Kongobecken und dem Nyangwe-Bergwald (und weiter im Norden die Virunga-Vulkanberge) liegen die beiden dichtbevölkerten Kivuprovinzen – nach UNO-Angaben ein „extremes Holz-mangelgebiet“. Und in diesem Hochland (zwischen 1.500 und 3.000 Metern) wird Holz, wie fast überall in Afrika, von praktisch allen Familien täglich gebraucht. Inzwischen wird dies auf den Märkten gehandelt, auch massenhaft Holzkohle – der Holzbedarf ist einfach enorm... Jean-Claude Kibala, Vizepräsident der Provinz Süd-Kivu, sagt, daß vor 15 Jahren, als Millionen Flüchtlingen aus Ruanda zusätzlich in diese Region kamen, nochmals extrem viel Holzbedarf entstanden war.



*Viele Kinder müssen für die Mama Holz suchen.*

(Bild H. Rothenpieler)

Inzwischen sind fast alle Bergwälder gerodet. Was übrig bleibt, ist nicht felsig, sondern Grasland. Wir hatten bei unserem Besuch im März einen Empfang bei Vizepräsident Kibala, der gut deutsch spricht, und dieser „outete“ sich als Umweltschützer. Die Mega-Erosion an den kahlen Hängen und am Rande der Straßen sei eines der Hauptprobleme der Provinz, die besonders jetzt, in der Regenzeit, gewaltige Schäden verursache. Die Regierung denke über Holzsteuern nach, deren Umsetzung freilich schwierig werden dürfte...

LHL und unsere Partner im Südkivu sind derzeit dabei, rund 20 qkm Flächen aufzuforsten. In Mushenyi wird ein ganzes Hochgebirgstal bepflanzt - ein Viertel der Arbeit ist bereits erledigt. In Uvira am Tanganjikasee geschieht dies mit einigen Hügeln, die vor 20 oder 30 Jahren noch dicht mit Regenwald bedeckt waren, und in Kamisimbi steht vorerst Agroforstwirtschaft im Programm, um den dort vorherrschenden schädlichen Eukalyptusbaum zurückzudrängen.

Den größten sichtbaren Erfolg konnten wir im klimatisch sehr heißen Uvira sehen, wo die Bäumchen in der jetzigen Regenzeit geradezu fröhlich gedeihen und bei Beginn der Regenzeit im Juni/Juli vielleicht schon einen halben Meter hoch sein dürften. Die Bepflanzung in Mushenyi war bei unserer Ankunft schon vom gegenüberliegenden Bergrücken deutlich sichtbar.

Und dort und in Kamisimbi waren auch die Ofenbauer schon sehr aktiv gewesen und hatten Hunderte von **holzsparenden Lorena-Öfen** gebaut. Überall luden uns die zufriedenen Frauen ein, diesen zu besichtigen. Die Leute von Uvira hatten leider größere Probleme, in vernünftiger Nähe Lehm oder Ton zu finden. In einer Krisensitzung entschieden wir uns für die Einführung eines Ziegelsteinmo-

dells, das aber leider nicht, wie die Lehmöfen, mobil ist. Aber wer trägt schon seinen Ofen dauernd mit sich herum?



*Aufforstung von entwaldeten Bergen*

(Bild H. Rothenpieler)

Gleichzeitig erlaubt ein kleineres LHL-Projekt in weiteren Orten die Aufrechterhaltung von Baumschulen. „100.000 Bäume“ sollen in Burhinyi, Luhwinja, Kaziba (im Westen der Provinz), in Katana, am Rande des Kahuzie-Biega-Nationalparks und auf der Insel Idjwi im Kivusee in diesem Jahr gepflanzt werden. Die positive Wirkung ist erfahrungsgemäß (unsere Partner haben bereits 8 Jahre Erfahrung damit), daß dadurch bei den Bauern eine „Trendwende“ einkehrt. Man besinnt sich und pflanzt überall an den Rand der Felder Bäume...

Und in Uvira haben wir ein weiteres Experiment gesehen: An besonders geeigneten Stellen pflanzten unsere Partner *Jatropha* – gut geeignet gegen Erosion, gegen Tierfraß und als Lieferant von Schmieröl.

Übrigens haben uns die Kinder von Mushenyi wieder besonders begeistert, und in den nächsten Monaten soll dort ein „Waldkindergarten“ entstehen, um die Kleinsten an ein Leben im und mit dem Wald heranzuführen – ein weiteres LHL-Projekt, das Sie gerne mit unterstützen können. (Heinz Rothenpieler)

V.i.S.d.Pr.: *Jürgen Marquardt, Vechta*

*ta*

LHL ist im Vereinsregister des Amtsgerichts Walsrode unter der Nummer 100082 eingetragen und vom Finanzamt Sulingen mit Bescheid vom 21. November 08 als gemeinnützig anerkannt.

Spendenbescheinigungen können ausgestellt werden.

**Spendenkonto: Volksbank Vechta,  
BLZ 280 641 79, Konto 135 875 800**